

## Grundwissen des Faches Deutsch der 6.Jahrgangsstufe

### 1.Schreibformen

#### 1.1 Erzählen

##### **1.1.1 Der Aufbau einer Erzählung**

Die Erzählsituation führt einleitend in die Handlung der Geschichte ein. Sie informiert in der Regel über die Situation (Was?), den Ort (Wo?) und die Zeit (Wann?) des Geschehens. Zudem werden die Hauptfiguren (Wer?) vorgestellt. Zuletzt wird mittels eines Erzähltricks der Leser neugierig auf die weitere Handlung gemacht, z.B. indem ein unerwartetes Ereignis ankündigt wird.

Das Ereignis bildet den Kern der Geschichte. Hier wird schrittweise Spannung aufgebaut. Der Höhepunkt bildet die spannendste Stelle einer Erzählung.

Der Ausgang rundet die Erzählung geeignet ab. Man kann z.B. erzählen, wie die Handlung ausgeht, absichtlich den Ausgang offen lassen oder einen abschließenden Gedanken äußern. Es wird als Zeitform das Präteritum verwendet.

##### **1.1.2 Spannend und anschaulich erzählen**

Sprachliche Mittel, um anschaulich zu beschreiben:

- anschauliche Adjektive
- treffende Verben, z.B. für die Verben „sagen“ und „gehen“
- Beschreibung der Gedanken und Gefühle, z.B. mittels der Verwendung der Gedankenrede.
- Schilderung der Sinneseindrücke der Figur (Riechen, Sehen, Fühlen, Hören, Schmecken)
- bildhafte Vergleiche, z.B. *Er ist stark wie ein Löwe.*

Sprachliche Mittel, um spannend zu formulieren:

- Spannungsmelder, z.B. plötzlich, auf einmal
- wörtliche Rede, z.B. Ausrufesätze
- Szenisches Präsens im Höhepunkt, damit das Geschehen so wirkt, als würde es gerade passieren

##### **1.1.3 Äußere und innere Handlung**

Die äußere Handlung stellt dar, was wahrnehmbar geschieht und beobachtet werden kann. Die innere Handlung gibt wieder, was die Figuren in einer Situation denken und fühlen.

##### **1.1.4 Der Aufbau eines persönlichen Briefes oder E-Mail**

Ort und Datum
Anrede (Liebe(r)...)
Einleitung: Ansprechen des Empfängers, Beantwortung und Stellen einiger Fragen
Hauptteil: Beschreibung der Erlebnisse
Schluss: Anregung des Empfängers, zurückzuschreiben
Grußformel (z.B. Viele Grüße)
Unterschrift

### 1.2 Infomieren

#### 1.2.1 Berichten

Ein Bericht informiert knapp, vollständig und genau über ein vergangenes Ereignis, z.B. über eine Veranstaltung oder einen Unfall.

In der Einleitung informiert man knapp, worum es ging:

Was ist geschehen? Wann geschah es? Wo geschah es? Wer war beteiligt?

Im Hauptteil wird der Ablauf des Ereignisses in chronologischer Reihenfolge dargestellt:

Wie hat es sich zugetragen? Warum hat es sich so zugetragen?

Im Schluss nennt man die Folgen des Ereignisses.

### → Sprachliche Merkmale des Berichtens

- Schreibstil ist sachlich und nüchtern.
- Man verwendet das Präteritum, bei Vorvergangenheit das Plusquamperfekt.
- Man verwendet passende Satzanfänge, um die Chronologie der Geschehnisse zu verdeutlichen, z.B. *Zuerst...*, *Anschließend...*, *Daraufhin...*
- Es ist vorteilhaft, auch das Passiv bei der Beschreibung des Ereignisses zu verwenden.
- Passende Verknüpfungswörter, um Zusammenhänge zu verdeutlichen, sind: *nachdem*, *wenn*, *damit* etc..

### 1.2.2 Beschreiben (Vorgangsbeschreibung)

Mit einer Beschreibung sollen Leser oder Zuhörer so informiert werden, dass sie sich den Gegenstand oder einen Vorgang genau vorstellen können.

Überschrift: Knappe Benennung, was beschrieben wird.

Einleitung: Man benennt genauer, was beschrieben wird. Auch beschreibt man möglicherweise die Materialien oder den Zweck der Beschreibung.

Hauptteil: Man stellt den Vorgang oder den Gegenstand in chronologischer bzw. sinnvoller Reihenfolge dar.

Schluss: Man beschreibt möglicherweise knapp, warum das Beschriebene so funktioniert oder je nach Zweck weitere Informationen, z.B. wie oft oder wo genau es den Gegenstand gibt. Auch ist möglich, Tipps und Erfahrungen im Hinblick auf die Durchführung eines Vorgangs zu benennen.

### → Sprachliche Merkmale des Beschreibens

- Schreibstil ist sachlich und nüchtern.
- Man verwendet das Präsens.
- Man verwendet passende Satzanfänge, um die Chronologie der Geschehnisse zu verdeutlichen, z.B. *Zuerst...*, *Anschließend...*, *Daraufhin...*
- Passende Verknüpfungswörter, um Zusammenhänge zu verdeutlichen, sind: *nachdem*, *wenn*, *damit* etc.
- Bei einer Beschreibung kann man entweder die „Du“-Form, die Imperativform oder die „man“-Form verwenden.
- Es ist vorteilhaft, das Passiv bei der Beschreibung des Vorgangs zu verwenden.

### 1.2.4 Der Aufbau eines sachlichen Briefes

Name und Adresse des Absenders	Ort und Datum
Name und Adresse des Empfängers	
Betreff (Anliegen des Briefes)	
Anrede (Sehr geehrte...)	
Bericht	
Grußformel (z.B. Mit freundlichen Grüßen)	
Unterschrift	

### 1.3 Argumentieren

Argumentieren bedeutet, seine eigene Meinung überzeugend preiszugeben.

Um andere von der eigenen Meinung zu überzeugen, muss man diese gut begründen und anschließend durch Beispiele veranschaulichen.

Behauptung/Meinung: *Eine Radionacht wäre eine gute Idee,...*

Begründung: *...weil jeder seine Talente einbringen kann.*

Beispiel: *Beispielsweise kümmert sich Luca, unser Technik-Spezialist, um die Musikanlage.*

Die Begründung kann mit folgenden Konjunktionen eingeleitet werden: „*weil*, *da*, *denn*“. Das Beispiel kann mit „*beispielsweise*, *dies lässt sich damit veranschaulichen* oder *zum Beispiel*“ begonnen werden.

## 2. Mit Texten und weiteren Medien umgehen

### 2.1 Literarische Texte

In der Literatur gibt es drei literarische Großgattungen: Epik (erzählende Literatur), Lyrik (Gedichte) und Dramatik (Bühnendichtung)

#### **2.1.1 Epik**

##### **2.1.1.1 Grundlegende Fachbegriffe**

Die Personen, die in einer Geschichte vorkommen, nennt man Figuren.

Der Ich-Erzähler oder die Ich-Erzählerin ist selbst als handelnde Figur in das Geschehen verwickelt.

Der Er-/Sie-Erzähler ist meist nicht am Geschehen beteiligt und erzählt von allen Figuren in der Er-/Sie-Form.

##### **2.1.1.2 Merkmale der Lügengeschichten**

- Der Erzähler will sein Publikum nicht täuschen, sondern unterhalten.
- Das Publikum wird häufig direkt angesprochen, als ob die Lügengeschichte gerade mündlich erzählt wird.
- Der Erzählform ist die Ich-Form, um zu versichern, dass der Erzähler alles erlebt hat.
- In der Einleitung wird in der Regel etwas erzählt, was wirklich so geschehen sein könnte.
- Im Hauptteil wird eine Lüge mit der nächsten verknüpft.

##### **2.1.1.3 Die Merkmale der Schelmengeschichten**

- Schelmengeschichten sind kurze Erzählungen über einen lustigen Einfall oder über einen Streich.
- Die Streiche sind meist gegen Bessergestellte gerichtet.
- Besonders bekannt sind die Schelmengeschichten Till Eulenspiegels.

##### **2.1.1.4 Die Merkmale der Sage**

- Sagen sind Erzählungen, die von Göttinnen und Göttern oder Helden und ihren Taten handeln. Oft geht es um Kämpfe und Prüfungen, um Sieg und Niederlage und um abenteuerliche Reisen.
- In Sagen steckt oft ein wahrer Kern:
  - Sie spielen an Orten, die es wirklich gibt.
  - Verweisen manchmal auf Ereignisse, die tatsächlich stattgefunden haben.
  - Erzählen von wirklichen Personen.
- Vieles ist aber frei erfunden. Zum Beispiel haben manche Figuren übermenschliche Kräfte.
- Sagen wurden zunächst mündlich weitererzählt, bevor man sie schriftlich festhielt.
- Erzählen sie von Ereignissen oder Personen, die an einen bestimmten Ort gebunden sind, spricht man von Orts- bzw. Lokalsagen.
- Besonders bekannt sind allerdings die antiken Sagen um den antiken Helden Odysseus.

#### **2.1.2 Lyrik**

Bei Gedichten werden die einzelnen Zeilen Verse und die Absätze Strophen genannt. Einzelne Verse werden oft durch einen Reim verbunden. Zwei Wörter reimen sich, wenn sie vom letzten betonten Vokal an gleich klingen, z.B. Eule-Geheule.

Bei vielen Gedichten gibt es ein „Ich“, das den Lesern seine Gefühle und Beobachtungen mitteilt. Dieses Ich nennt man das lyrische Ich oder den lyrischen Sprecher. Dieser ist nicht der Autor.

Reimarten: Paarreim (aabb), umarmender Reim (abba), Kreuzreim (abab)

Versmaß (Metrum): Die Zeilen eines Gedichts sind häufig nach einer regelmäßigen Abfolge von betonten ( / ) und unbetonten Silben ( - ) gegliedert.

Folgende Versmaße gibt es:

Jambus ( - / ), Trochäus ( / - ), Daktylus ( / - - ), Anapäst ( - - / )

#### **2.1.3 Dramatik**

Dramatische Texte sind ursprünglich für das Theater geschrieben.

Eine Szene ist ein kurzer, abgeschlossener Teil eines Theaterstücks. In Szenen wird zwischen Dialogen (Gespräche zwischen 2 oder mehr Figuren) und Regieanweisungen (Hinweise, wie Figuren reden und sich verhalten sollen) unterschieden. Im Gegensatz zum Dialog führt in einem Monolog eine einzelne Figur ein Selbstgespräch.

## 2.2 Sachtexte

Sachtexte beschäftigen sich mit realen Ereignissen und wollen informieren. Es gibt verschiedene Formen von Sachtexten, z.B. Lexikonartikel, Zeitungsartikel oder Beschreibungen.

## 2.3 Film

Der Standpunkt Kamera und damit ihr Blickwinkel auf Figuren oder Gegenstände wird als Kameraperspektive bezeichnet.

Normalsicht: Die Kamera befindet sich auf Augenhöhe der handelnden Person.

Froschperspektive: Der Blick der Kamera geht von unten nach oben. Figuren oder Gegenstände wirken dadurch größer.

Vogelperspektive: Der Blick der Kamera geht von oben nach unten auf eine Landschaft oder Figuren, die dadurch kleiner wirken.

Der Ton spielt in Filmen eine große Rolle. Es wird zwischen Sprache, Geräusche und Musik unterschieden.

Die Einstellungsgröße legt die Größe des Bildausschnitts fest.

Totale: Figuren oder Gegenstände werden in einer größeren Umgebung gezeigt.

Halbnah: Man sieht die Figuren von den Knien an aufwärts.

Nah: Man sieht Kopf und Schultern der Figur.

Detail: Ein Ausschnitt, z.B. ein Ring, wird sehr groß dargestellt.

## 3. Grammatik

### Wortarten:

5.Klasse: Nomen, Verb und die Zeitformen, Adjektiv, Präposition, Adverb, Konjunktion (S. 335-340)

6.Klasse: Aktiv und Passiv der Verben (Buch S.340), Demonstrativpronomen (S.337), Indefinitpronomen (S.337)

### Satzarten:

5.Klasse: Satzreihe und Satzgefüge (S.345 oben)

6.Klasse: Subjekt- Objekt- (S.345) und Adverbialsätze (S.265)

### Satzglieder:

5.Klasse: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale Bestimmungen (S.342-343)

6.Klasse: Präpositionalobjekt (S.343), Prädikativ (S.343), Attribute (S.343)

## 4.Rechtschreibung

### 5.Klasse

4.1 Zeichensetzung bei wörtlicher Rede, Schulbuch S.346

4.2 Kommasetzung zwischen Sätzen Schulbuch S.346

4.3 Groß- und Kleinschreibung Schulbuch S.349 unten

4.4 Schreibung „das“ und „dass“ Schulbuch S.349 oben

### 6.Klasse

4.5 Kommasetzung bei Aufzählungen Schulbuch S.346 mittig

4.6 Nominalisierungen Schulbuch S.350